

Der Kasseler „Philosophy Slam“

Poetry Slams sind eine mittlerweile etablierte Institution in vielen bundesdeutschen Großstädten und erfreuen sich wachsender Beliebtheit. Die Idee solcher Dichterwettbewerbe ist jedoch nicht erst in den 80er Jahren des letzten Jahrhunderts in den USA entstanden, sondern findet im Wartburger Sängerkrieg wie auch in den klassischen griechischen Rhapsoden-Wettbewerben durchaus berühmte Vorgänger. Was jedoch die Ausbreitung und die Häufigkeit anbelangt, so ist die Entwicklung der Poetry-Slam-Idee in den letzten 20 Jahren sicherlich unvergleichlich in der Geistesgeschichte.

Im Zuge dieser rasanten Entwicklung lag es nahe, diese Idee auch auf andere Literaturformen und Themenbereiche auszuweiten, so dass seit den späten 90er Jahren in den USA auch Philosophy-Slams ausgetragen werden, wobei insbesondere der Kids-Philosophy-Slam hervorgehoben werden muss, bei dem Schüler aus unterschiedlichen Staaten der USA sich mit eigenen Beiträgen zu einem vorgegebenen Thema äußern können. In der Bundesrepublik wurde der erste „Philosophy Slam“ im Sommer letzten Jahres in Augsburg veranstaltet, bei dem eigene philosophische Texte bereits Wochen vorher eingereicht werden konnten und von einer Jury ausgewählt und nach dem Vortrag prämiert wurden. Im Herbst letzten Jahres folgte dann das Institut für Philosophie in Kassel mit dem „Ersten Kasseler Philosophy Slam“, der sich jedoch in seiner Konzeption grundlegend von den genannten Vorgängern unterscheidet.

Spontane Kreativität steht beim Kasseler Philosophy Slam im Vordergrund, insofern bei ihm die zu behandelnde philosophische Frage erst am Veranstaltungsabend enthüllt wird, woraufhin die aktiven Teilnehmer 45min Zeit haben, einen Text zu dieser Frage zu verfassen. Die Form des Textes, die der Autor im Anschluss dem Publikum vortragen muss, ist dem Schreiber freigestellt. Die Be-

wertung wird jeweils nach dem Vortrag vom Publikum auf einem Zettel per Ordinalskala vorgenommen, die sofort eingesammelt und ausgewertet werden. Damit die Vortragenden nicht die guten Ideen ihrer Vorgänger spontan in ihren Vortrag einbauen können, wird von einem Schiedsgericht überprüft, ob lediglich die Texte, die nach der Schreibphase eingesammelt werden, zum Vortrag kommen. Nach der Auswertung erhalten die ersten fünf Beiträge kleinere Buch- und Sachpreise.

Die Idee zu dieser Konzeption ist in der Philosophischen Schreibwerkstatt entstanden, die als kontinuierliche Veranstaltung im Lehrprogramm der Kasseler Philosophie angeboten wird. In dieser Schreibwerkstatt steht gerade nicht der klassische wissenschaftliche Aufsatz im Vordergrund (hierfür wird eine Einführung ins wissenschaftliche Arbeiten angeboten), sondern sie bietet einen Raum, die mittlerweile kaum noch gebrauchten Textformen u. a. des Philosophischen Dialogs, Lehrgedichts, Aphorismus' und Briefs auszubastern und die Erfahrung zu reflektieren, inwieweit sich philosophisches Schreiben mit der jeweiligen Textform ändert. Da bei einer Sitzung keine Texte vorlagen, wurde aus der Not eine Tugend gemacht, insofern jeder Teilnehmer in 30 Minuten einen Aphorismus zum Freiheits-Problem verfassen sollte. Die Hoffnung, dass die interessanten Ergebnisse dieses Versuchs kein singuläres Phänomen darstellen, war der Grundstein zur Konzeption des Kasseler Philosophy Slams.

Am 17.10.2008 fand dann der „Erste Kasseler Philosophy Slam“ statt, bei dem sich 11 Slammer zur Frage „Braucht der Mensch Konkurrenz?“ in recht unterschiedlichen Beiträgen äußerten. Über 80 Zuhörer wohnten diesem „Gedanken-Wrestling für Spontane“, wie spiegel-online titelte, bei und wurden während der Schreibphase durch ein fingiertes Streitgespräch in das Thema eingeführt,



das sich in der Form an das ebenfalls seit Herbst vom Institut für Philosophie veranstaltete und mit erstaunlicher öffentlicher Resonanz aufgenommene Philosophische Café anlehnte. Die hieran anschließende Diskussion erwies sich als gute Vorbereitung für die folgenden Vorträge, über

die das online-Magazin **lichter* schrieb: „Gerade die kurzweiligen, charmanten Texte konnten sich mit ihrem intelligenten, teils subtilen Humor der Gunst des Publikums gewiss sein und verwiesen manch zu verkopften und für die Kürze der einzelnen Darbietungen unangemessen theoretischen Text auf die Plätze. Das Ergebnis mit der Siegerehrung überraschte somit höchstens noch in der Reihenfolge und wurde mit lautem Applaus begleitet.“ Damit hatte sich das Ergebnis des Pretests in der Schreibwerkstatt verifiziert, weshalb einer Fortsetzung dieses Konzepts nichts im Wege stand.

Der „Zweite Kasseler Philosophy Slam“ wurde dann am 17.04.2009 im Kulturzentrum K19 des AStA der Universität Kassel ausgetragen, mit dem das Institut für Philosophie in der Organisation des Rahmenprogramms kooperiert. Die 9 Beiträge zum Thema „Was sind verpasste Chancen?“, die die aktiven Teilnehmer in 45 Minuten am selben Abend verfassten, wurden nun nicht nur wieder durch ein Streitgespräch mit anschließender Diskussion begleitet, sondern Live-Musik und eine Party im Anschluss trugen auch zu der guten Atmosphäre bei, die das 150 Personen zählende Publikum erlebte. Die Qualität der Beiträge bestätigte abermals, dass spontanes Philosophieren nicht nur interessant sein, sondern zudem einen „hohen Unterhaltungswert“ (Hessisch Niedersächsische Allgemeine) haben kann. Wie schon beim ersten Philosophy Slam erhärteten die Platzierungen zudem die Vermutung, dass sich bei diesem Konzept nicht nur die erfahrenen Teilnehmer durchsetzen können,

sondern auch kreative Beiträge von weniger erfahrenen Slammern es unter die ersten Fünf schaffen.

Vor dem Hintergrund des Erfolgs der ersten beiden Slams ist der dritte bereits in Planung und wird am 16.10.2009 wiederum im AStA-Kulturzentrum K19 in Kassel stattfinden. Da sich diese

Konzeption nun bewährt hat, bleibt es zu hoffen, dass der Kasseler Philosophy Slam ebenfalls kein singuläres Phänomen bleibt und die Freude am philosophischen Schreiben, die im Prüfungsalltag des „Studium Bolognese“ (Tagungstitel der EvA Loccum) nur schwer aufrecht zu erhalten ist, auch über Kassels Grenzen hinweg sich ausweitet.

Informationen: Dr. Dirk Stederoth, Institut für Philosophie, Universität Kassel, Nora-Platiel-Str. 1, 34109 Kassel, d.stederoth@uni-kassel.de
www.uni-kassel.de/philosophie/slam

Gedankengänge

Zwei Konstanzer Philosophiestudentinnen haben ein Kleinunternehmen „Gedankengänge“ gegründet, das „philosophische Spaziergänge“ anbietet. Dabei wird eine philosophische Grundfrage vorgestellt, etwa in Form eines Disputs über den Wahrheitsanspruch der Wissenschaft. Dann bricht man zu einem Spaziergang am Bodenseeufer auf. Dabei können die Teilnehmer ihren Gedanken im Gespräch freien Lauf lassen – diese werden schließlich in einem Praxisraum eingesammelt. Den Studentinnen geht es dabei weniger um eine Beratung im Sinne philosophischer Praxis, sondern lediglich um das jeweilige Denkerlebnis. Ziel ist es aber, auf diesem Konzept ein eigenes Unternehmen aufzubauen, das sie auch finanziell trägt.

Quelle: Zeit Online, 28.1.09